Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert mit üblicher Vorgefeit aus dem Domänenwald Theninger Allmend mit Beginn morgens 9 Uhr am

Mittwoch, den 5. März 1902

in der Sinnerhalle in Emmendingen:

190 Eichen I.—V. Kl., 25 Hainbuchen I. u. II. Kl., 7 Birken II. Kl., 14 Erlen III. Kl., 2 Pappeln II. Kl.; 82 Stck buchene, 9 Ster eichene und 225 Ster gem. Scheiter; 149 Ster gem. Prügel; 21 450 gem. und 3 850 forlene Well n sowie 600 Fachtinen. 495

Das Holz wird vorgezeigt von Forstwart Fehrenbach in Reuthe.

Mahlmühleverpachtung.

Die Gemeinde Wyhl läßt die ihr zugehörige Mahlmühle mit 4 Mahlgängen, 1 Röllgang, 1 Dreschmaschine, 1 Hanfreibe mit 2 Betten, 1 zweistöckiges Wohnhaus und Oekonomiegebäude nebst ungefähr 2 Hektar 30 Ar Hanfgelände und Wiesen am

Donnerstag, den 6. März d. J.
nachmittags 1 Uhr

im Ochsenwirtshause daselbst auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachten.

Die Nachtbedingungen können täglich im Gemeinderatszimmer eingesehen werden, worin aufgenommen ist, daß der Pächter eine Kaution von 6000 Mark zu stellen hat und Steigerungslustige sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben.

Wyhl, den 22. Februar 1902. 504

Der Gemeinderat.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Das Ersatzgeschäft im Jahr 1902 betr.

Das Musterungsgeschäft für das laufende Jahr findet am 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21. und 22. März d. J., jeweils vormittags 1/8 8 Uhr beginnend, und zwar:

a) für die **Orte des Amtsgerichtsbezirks Emmendingen im Saal des Gasthauses zu den drei Königen-Emmendingen.**

b) für die Orte: **Bleichheim, Bombach, Broggingen, Hecklingen, Herbolzheim, Kenzingen, Niederhausen, Nordweil, Oberhausen, Riegel, Tutschfelden, Wagenstadt und Weisweil auf dem Rathaus in Kenzingen,** und

c) für die Orte: **Amoltern, Endingen, Forchheim und Wyhl auf dem Rathaus in Endingen** statt.

Es haben demgemäß die stellungspflichtigen Mannschaften der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 sowie diejenigen **früherer Jahrgänge,** welche eine endgültige Entscheidung durch die Ober-Ersatzkommission noch nicht erhalten haben, am

Donnerstag den 13. März 1902 aus den Gemeinden: Bahlingen, Bötzingen, Denzlingen und Eichstetten;

Freitag den 14. März 1902 jene aus den Gemeinden: Emmendingen, Freiburg und Heimbach;

Samstag den 15. März 1902 jene aus den Gemeinden: Holzhausen, Kondringen, Kollmarsreuthe, Malek, Malterdingen, Mundingen, Nimburg und Ottoschwanden;

Montag den 17. März 1902 jene aus den Gemeinden: Reuthe, Sexau, Theningen, Wörsetten, Wasser und Windenreute;

Dienstag den 18. März 1902 ene aus den Gemeinden: Bleichheim, Bombach, Broggingen, Hecklingen, Herbolzheim und Kenzingen;

Donnerstag den 20. März 1902 jene aus den Gemeinden: Niederhausen, Nordweil, Oberhausen, Riegel, Tutschfelden, Wagenstadt und Weisweil;

Freitag den 21. März 1902 jene aus den Gemeinden: Amoltern, Endingen, Forchheim und Wyhl

sich vorzustellen.

Hiezu werden die Pflichtigen mit dem Anfügen vorgeladen, daß sie sich schon um 7 Uhr morgens behufs Ordnung nach der für die Vorstellung bestimmten Reihenfolge einzufinden haben.

Die Pflichtigen der Jahrgänge 1880 und 1881 haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Pflichtige, welche ohne genügende Entschuldigung fehlen oder zu spät erscheinen, haben nach § 26,7 der Wehrordnung eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen und dieselben als vorweg Eingestellende und unter Umständen als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.

Die Vorladung der sämtlichen losungsberechtigten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1882 findet am

Samstag den 22. März 1902, vormittags 8 Uhr

im Musterungslokal statt. Es steht denselben frei, hierzu persönlich zu erscheinen; für Nichterscheinende wird das Los von einem Mitglied der Ersatzkommission gezogen.

Für Beibringung ärztlicher Zeugnisse haben die Mehrpflichtigen **vor der Musterung** besorgt zu sein. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat entweder ein Zeugnis des Bezirksarztes oder ein vom Bürgermeisteramt beglaubigtes Zeugnis seines behandelnden Arztes beizubringen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, hat das Recht, sich im Musterungstermin unter Verzicht auf das Los freiwillig zur Aushebung zu melden, ohne daß ihm ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst.

Die Herren Bürgermeister haben Vorstehendes alsbald in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die **Bescheinigung hierüber binnen längstens 8 Tagen** an er einzelnen unterzeichneten und dabei zugleich anzuzeigen, ob und welche Pflichtigen der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 Brüder sind, oder bereits einen Bruder beim Militär haben, sofern dies nicht schon in den Stammrollen angegeben wurde.

Die Herren Bürgermeister haben am Musterungstermin ebenfalls zu erscheinen und dafür zu sorgen, daß die Pflichtigen sich pünktlich um 7 Uhr dazu einfinden.

Zur Vorladung der Militärpflichtigen werden den Herren Bürgermeistern besondere Vorladungslisten zugehen.

Werden Strafnachrichten über Militärpflichtige dem Bürgermeisteramt nach Vorlage der Stammrollen mitgeteilt, so sind diese Strafnachrichten alsbald dem Großh. Bezirksamt zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Bekanntmachung. Das Ersatzgeschäft pro 1902 betr.

Das diesjährige **Ersatzgeschäft** (Musterung und Losung) für den Aushebungsbezirk **Ettenheim** findet im Rathaus alda wie folgt statt:

am Montag den 3. März l. J., von vormittags 9 Uhr an,
am Dienstag den 4. März l. J., von vormittags 8 Uhr an,
am Mittwoch den 5. März l. J., von vormittags 8 Uhr an.

Zur **Musterung** haben zu erscheinen am:

Montag den 3 März l. J. vormittags 9 Uhr

und zwar aus den Gemeinden **Altdorf, Dörlinbach, Ettenheim, Ettenheimmünster, Grafenhausen, Kappel und Kippenheim:**

a) sämtliche Militärpflichtige der Altersklasse 1882,

b) alle Militärpflichtige früherer Jahrgänge — einschließlich der verfügbar gebliebenen —, welche noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erhalten haben oder von der Gestellung zur Musterung ausdrücklich entbunden worden sind;

Dienstag den 4. März l. J., vormittags 8 Uhr

die Mannschaften a und b (siehe oben) aus den **übrigen** Gemeinden des Amtsbezirks.

Die Pflichtigen älterer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Die **Losung** und die Verbescheidung der **Reklamationsgesuche** finden statt am:

Mittwoch den 5. März l. J., vormittags 8 Uhr.

An der Losung nehmen Teil:

a) Die Militärpflichtigen der Altersklasse 1882, welche dieselben nicht dem Ergebnis der Musterung zur Losung zugelassen werden.

b) Militärpflichtige älterer Jahrgänge, welche ohne ihr Verschulden nicht gelost haben. Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen zur Losung überlassen. **Für die Nichterscheinenden wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost.**

Inserate finden in den **„Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.**

Kriegerverein Emmendingen.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet am

Sonntag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr

im Gartensaale der Brauerei Banz statt.

Tagesordnung:

Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr,
Kassenbericht,
Neuwahl des Vorstandes und des Verwaltungsrates,
Besprechung kameradschaftlicher Angelegenheiten.

In Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. 440

Bürger- u. Gewerbeverein
Emmendingen.

Samstag den 1. März, abends 8 Uhr

Vortrag.

Thema:

Die Neuorganisation des Handwerks mit Berücksichtigung des Lehrlings- und Prüfungswesens.

Referent: Herr Handwerkskammersekretär **Eckert.**

Die verehrlichen Vereinsmitglieder, sowie auch Nichtmitglieder sind zu zahlreichem Besuche ergebenst eingeladen. 506

Der Vorstand.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Gemeinde **Buchholz** versteigert am Dienstag den 4. März d. J. vormittags 10 Uhr im Rathause allda zu Eigentum folgende Liegenschaft:

Lgb. Nr. 546. An der Landstraße nach Emmendingen (Weiler Bahnhäusle) 3 ar 84 qm Hofraite. Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus, einerseits Nr. 545, 189 Eisenbahn, anderseits Nr. 548. Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Bekanntmachung.

Waldkirch. Aus den Stiftungen der Elisabetha Maiwald, Josann Dörer, des Ferd. Kirner, des Xaver Bruder und der Witwe Damm werden Kleidungsstücke für hiesige arme Kinder nunmehr kommenden Anfangs Januar. Anmeldungen sind spätestens bis Mittwoch den 5. März d. J. beim Gemeinderat einzureichen.

Waldpflanzen-Verkauf.

Die Gemeinde **Niederwinden** hat aus ihrer Saatschule ungefähr 50- bis 60,000 Stück schöne Hochgebirgs unverschulte Fichtenpflanzen, das Tausend zu 3 Mk. 50 Pfg., zu verkaufen. Es sind auch noch mehrere kleinere Pflanzen zum Verschulen, das Tausend zu 2 Mk., abzugeben. Man wende sich an Waldhüter Rombach in Niederwinden.

Gelbrübsamen.

Eckendorfer und Oberndorfer

Runkelrübsamen

sowie sämtliche

Gemüse- und Blumensamen

empfiehlt 478

J. Gruber, Theningen.

Niederlage der Samenhandlung

Liebau und Komp., Erfurt.

Zur bevorstehenden

Konfirmation

empfehlen in reicher Auswahl für

Knaben und Mädchen

Schnür-, Knopf- Hacken- und Zugstiefel

in Chevreaux,

Box-Calf-, Kalb- und Wildrosleder ꝛc. ꝛc.

in allen Preislagen. 446

Schwere und genagelte Ware fürs Land

von der bekannten Firma **„Riecker u. Seitz"** in unübertroffener solider Ausführung.

Billige feste Preise.

Emmendingen **Geschwister Fassel**

Lammstraße.

Verlangen Sie

ohne Kontrverbindlichkeit Ansichtssendungen der

„Modernen kaufmännischen Bibliothek",

dem anerkanntermaßen gediegensten und reichhaltigsten kaufmännischen Bildungswerk. In 2 Jahren wurden gegen 92000 Bände verbreitet. Jeder Band ist einzeln käuflich. Preis pro Band elegant gebd. M. 2.75. Jeder Interessent verlange gratis und franko ausführliches Verzeichnis. Vorlegt und zu beziehen von **Dr. jur. Ludw. Huberti, Leipzig.**

Messmer's Glühlust-Caffee

UNVERZAGT.

per Pfund M. 1.40, 1.60, 1.80, 2.- u. M. 2.50.

Niederlagen in Emmendingen bei Herrn K. Schindler, Kond. am Markt und Herrn Jos. Link, Delikatessenhdlg.

Markgräfler Tracht.

Markgräfler-Kappen, Schürzen, Tücher und Stoffe hierzu: Damast, Halbseide, Cachemir, gepreßter Seidensammt (Neuheit), Tüllen wollen und seiden (neue Muster), Reinseidene Halstuch- und Kappenfransen. 468

NB. Bei mir eingekaufte Kappen werden gereinigt.

C. Werner-Blust, Freiburg i. B.

79 Kaiserstr 818 Telefon.

Fricke's Institut für Naturheilmethode

Marktplatz 2 LAHR, Marktplatz 2

behandelt mit sicherem Erfolg Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Lähmungen, Haut- und Geschlechtsleiden.

Sprechzeit von 1—3 Uhr. 5225

Branchen

liefert unter Garantie

C. Herm. Serbe, Leipzig

Internationale Adressen-Verlags-Anstalt gegründet 1894.

Katalogo über stets vorrätige 6 Millionen Kloba-Adressen 50 Pfg.

Preisrätsel.

Ein kleines Wörtlein die erste ist,
Ein Band zu trautem Berein;
In der zweiten schlummert die Pein,
Doch wohl dem Menschen, der sie vergißt,
Das ganze dem Nächsten zu weihn.

Jeder, der die richtige Auflösung obigen Preisräsels, welches die 1. Januar-Nummer der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" enthält, mit der Abonnementsquittung Januar März bis zum 20. März 1902 an die Redaktion der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" in Leipzig einschickt, erhält als **Preis 1 elegant gebundenes Buch.**

Für 100 der besten poetischen Lösungen (nicht über 12 Zeilen) sind

100 wertvolle Hauptpreise

ausgesetzt und zwar

1. Preis: **ein Damen-Fahrrad (Wert 300 Mark)**
2. „ **eine hocheleg. Nähmaschine**
3. „ **eine hocheleg. Schreibmaschine**

u. s. w.

Man verlange Probenummer und beachte die neuen großen Preisausschreiben über

das Thema: **Wie kann ich sparen?**

1. Preis: **1 Salonpiano.** Wert 1240 Mark, aus der Pianofortefabrik von Schiedmeyer vorm. J. n. P. Schiedmeyer in Stuttgart und

über **empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen und Heilanstalten.**

1. Preis: **1 vollständige Wäscheausstattung** von Heinrich Jordan in Berlin. Wert 1050 Mark.

Abonnementsbestellungen auf „Von Haus zu Haus" nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von M. **1.50** für's Vierteljahr entgegen.

Probenummern kostenfrei und portofrei durch **Adolf Mahn's Verlag in Leipzig.**

„Von Haus zu Haus" bringt fortgesetzt Preisrätsel- und Preisausschreiben.

Zu beziehen durch:

Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Kaufe

Hafer

in jedem Quantum und sehe Muster mit Preisangabe entgegen

J. G. Künstle, Haferhandlung

Freiburg i. B., Zähringerstr. 54.

Beteiligung gesucht.

Auswärtiger Herr sucht stille Beteiligung an **rentablem Fabrikgeschäft** mit einer Einlage von

M. 20—30000.

Verlangt wird Sicherstellung des Kapitals.

Gefl. Offerten unter Chiffre **H. 533** an die Exped. d. Bl.

Billiger Fahrradverkauf.

Ein neues, ungefahrenes Herrenrad, Halbrenner, Freilauf mit Garantie, Schlüssel, Oel und Pumpe verkauft oder vertauscht sofort: Zu erfragen Schwarzwaldstraße Nr. **343** f. Parterre, Emmendingen.

Rechnungen aller Art sind stets zu haben in der **Geschäftsstelle ds. Bl.**

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: **Ratgeber des Landmanns**; Freitag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 51 **Emmendingen, Montag, 3. März 1902.** **36. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Montag, 3. März. Kath.: Kunigunde. Evang.: Kunigunde.

1871. Paris wird von den Deutschen geräumt. — Wahlen zum ersten deutschen Reichstag.

1878. Der Friede zu San Stefano bei Konstantinopel beendet den russisch-türkischen Krieg. — Krönung Papst Leos XIII.

1886. Friede zu Bukarest zwischen Serbien und Bulgarien.

Prinz Heinrichs Amerikafahrt.

Washington, 1. März. Während des Staatsdiners zu Ehren des Prinzen Heinrich sammelte sich eine ungeheuere Menschenmenge in der Nachbarschaft des Botschaftshotels an. Um 9½ Uhr traf der Fackelzug ein, die deutsche Flagge neben dem Sternenbanner voran. Hunderte von Sängern stellten sich auf der Terrasse unter dem Balkon auf, wo Prinz Heinrich in Admiralsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens mit dem Botschafter und den Offizieren von der Menge stürmisch begrüßt wurde. Die Damen hatten die Fenster besetzt. Nachdem die „Wacht am Rhein" und die amerikanische Nationalhymne gesungen waren, wurden die Delegierten der Deutsch-Amerikaner Washingtons auf den Balkon geleitet, woselbst sie vom Prinzen Heinrich bewillkommnet wurden. Um 11 Uhr begab sich der Prinz von Polizei eskortiert zum Bahnhofe und fuhr um 11.30 Uhr, von Admirals Evans geleitet, zunächst nach Pittsburg, quer durch überschwemmtes Gebiet. Pittsburg ist vom Hochwasser schwer bedroht, welch letzteres bereits Menschenleben forderte. Die Röhrenleitung der Standard-Oil-Gie. Tamarem ist gebrochen.

Washington, 1. März. Bei dem Staatsdiner in der deutschen Botschaft, das den Abschluß des Besuches des Prinzen Heinrich in der Bundeshauptstadt bildete, saß der Prinz zwischen der Frau des deutschen Militärattachees und der Frau des Oberrichters Fuller. Gegenüber dem Prinzen saß der Botschafter v. Holleben; an der Tafel nahmen außer dem Gefolge des Prinzen die Botschafter von England, Frankreich, Rußland, Italien, Oesterreich-Ungarn und Mexiko, der Sprecher des Repräsentantenhauses, die Mitglieder des Kabinets, Unterstaatssekretär Hill, die Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses, verschiedene Generäle und Admirale teil.

hd **Newyork,** 1. März. Das gestrige Programm des Prinzen Heinrich konnte wegen heftigen Sturmes und eines wolkenbruchartigen Regens nicht eingehalten werden. Die Festlichkeiten unter freiem Himmel wurden sämtlich abgesagt. Der Sturm wütet über einen großen Teile Nordamerikas mit einer Geschwindigkeit von 64 englischen Meilen. In Cleveland wurden die Dächer vieler Häuser weggerissen.

Rom, 1. März. Zum Toast des Prinzen Heinrich, den derselbe auf dem Preßbankett in Newyork ausbrachte, bringt die „Tribuna" einen Leitartikel und sagt: Noch nie sei die Presse so glorifiziert worden. Dies sei ein hohes Verdienst Kaiser Wilhelms, der die Presse als Großmacht anerkenne.

Politische Tagesübersicht.

hd **München,** 1. März. In der Abgeordnetenkammer gab Dr. Heim namens des Zentrums die Erklärung ab, daß die Zolltarif-Vorlage, wie sie vorliege, für ihn und seine Freunde unannehmbar sei. Minister Dr. Riedel entgegnete, Dr. Heim habe übersehen, daß nicht nur der Bauernstand sondern auch andere Leute Schuldner des Staates seien. Von einer Preußen-Politik könne keine Rede sein. Das Ministerium sei sich bewußt, daß die Landwirtschaft mit schweren Nöten zu kämpfen habe. Er habe deshalb darauf Bedacht genommen der Landwirtschaft beizuspringen. Der Minister schloß: Unterschätzen sie nicht die Bedeutung der von der Regierung gemachten Vorlage und unterschätzen sie auch nicht die Wirkung, welche im Falle einer Ablehnung in Bezug auf unsere ganze wirtschaftliche Lage eintreten könnte.

hd **Berlin,** 1. März. Der nunmehr vom Bundesrat verabschiedete zweite Nachtrags-Etat für 1901 enthält eine Forderung von 335 000 Mk. zur Bereitstellung von Mitteln für Beihilfe an anerkannte Invaliden, für das Vierteljahr Januar bis März 1902. — Zu Beginn der letzten Sitzung des Bundesrats widmete der an Stelle des erkrankten Staatssekretärs Posadowsky den Vorsitz führende bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld dem verstorbenen Präsidenten des Reichs-Versicherungsamtes für das private Versicherungswesen v. Wödtke einen herzlichen Nachruf. Herr v. Wödtke war als vortragender Rat und später als Direktor des Innern lange Jahre Mitglied des Bundesrats und erfreute sich dort wegen seines liebenswürdigen Wesens allgemeiner Beliebtheit.

hd **Berlin,** 1. März. Im Abgeordnetenhause stand heute der Gesetzentwurf betreffend den Erwerb von Bergwerks-Eigentum im Oberamtsbezirk Dortmund für den Staat zur zweiten Beratung. Die Vorlage fordert für den Ankauf von Bergwerks-Eigentum einen Kredit von 58 Millionen. Das Haus stimmt derselben zu.

hd **Berlin,** 1. März. Die vierte Strafkammer des Landgerichts I. verurteilte heute den Chefredakteur der National-Zeitung Köhner zu 50 Mk. Geldstrafe und den Rechtsanwalt Horn in Insterburg zu 100 Mk. Geldstrafe wegen vorzeitiger Veröffentlichung von Aktenstücken aus dem Krosigk-Prozeß.

Düsseldorf, 1. März. Das Kaiserpaar hat jetzt zugesagt, die Düsseldorfer Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in der 2. Hälfte des Monats Juni zu besuchen.

hd **Paris,** 1. März. Die Liberté will aus bester Quelle erfahren haben, daß die Berichte der verschiedenen Präfekten über die Aussichten der kommenden Wahlen äußerst pessimistisch gehalten seien. Im Ministerium des Innern beginne man die Befürchtungen der Präfekten zu teilen und glaubt, daß die Wahlen für die Republikaner unglücklich ausfallen werden.

Paris, 1. März. Als Waldeck-Rousseau gestern Abend zum Bankett fuhr, ist seine Equipage mit einem Straßenbahnwagen zusammengestoßen. Er wurde aufs Pflaster geschleudert. Der Minister-Präsident war kurze Zeit bewußtlos und werden bis zu seiner Wiederherstellung einige Wochen vergehen.

Brüssel, 1. März. König Leopold, der bereits seit längerer Zeit an den Bronchien leidet, ist nicht unbedenklich erkrankt. Die Aerzte dringen in den König, sich sofort nach dem Süden Frankreichs zurückzubegeben, um den Monat März dort zu verbringen. Man will den König veranlassen, eine Reise nach Algier zu unternehmen, doch weigert sich der König mit dem Hinweis auf die augenblickliche politische Lage in Belgien.

Petersburg, 2. März. Der „Regierungsbote" veröffentlichte einen Erlaß des Ministers für Volksaufklärung, worin Mitteilungen gemacht werden über die Ruhestörungen, die eine Schar von 400 Studenten der Universität und anderer Hochschulen, sowie Frauen am 22. Februar in der Universität Moskau verübt haben. Ein Haufe drang aus dem Hofe, wo er sich versammelt hatte, in die Aula der Universität, zertrümmerte Thüren, Schränke, Tische und Stühle, hängte rote Fahnen aus den Fenstern, lärmte und sang Lieder. Die Ruhestörungen begannen um 11½ Uhr vormittags und dauerten bis Mitternacht, wo die Ruhestörer von der Wache verhaftet wurden. Der Minister ordnete die sofortige Ausschließung aller verhafteten Studenten aus der Universität an.

London, 1. März. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetschefs Salisbury treten neuerdings mit aller Bestimmtheit auf. Die Frage seiner Nachfolgerschaft bildet an maßgebender Stelle den Gegenstand lebhafter Erörterungen.

London, 1. März. Der „Times" wird von ihrem Korrespondenten in Peking unterm gestrigen Tage gemeldet: Ich habe guten Grund anzunehmen, daß ein am 15. März 1901 von dem russischen Residenten in Kirin und dem Tartarengeneral unterzeichnetes Abkommen, wodurch den Russen das ausschließliche Minenrecht in der großen an Kohlen und Gold besonders reichen Provinz Kirin zugesichert wurde, kurz nach Unterzeichnung mit kaiserlicher Genehmigung von Li-Hung-Tschang rätifiziert worden ist.

London, 1. März. Aus Shanghai wird gemeldet: Die zweite Monatsrate der Kriegsentschädigungen ist gestern ausgezahlt worden. Als der Taotai im Bezirk war, dieselbe zu zahlen, entstand eine Meinungsverschiedenheit über den Zahlungsmodus, wodurch die ganze Sache in Frage gestellt ward. Es ist internationale Komitee hat indes schließlich noch verständigt.

Konstantinopel, 1. März. Marschall Fnad Pascha wurde bei seiner Ankunft in Damaskus festgenommen und in der Kaserne interniert.

Peking, 28. Febr. Hierher waren Meldungen über einen Aufruhr in der Umgebung von Nanning gelangt, worüber beim hiesigen auswärtigen Amt angefragt wurde. Letzteres erklärte, es handle sich um Plünderungen von Dörfern durch Banden entlassener Soldaten und räuberischen Gesindels. In einem Edikt werden die Civil- und Militärbehörden angewiesen, mit allen Mitteln Unordnungen zu unterdrücken und die Uebelthäter zu bestrafen.

* * *

Vom badischen Landtag und seinen Eigentümlichkeiten lesen wir in einer Korrespondenz der „Neuen Zürcher Ztg.": Unser Landtag arbeitet fleißig, gelangt jedoch, wie allenthalben geklagt wird, nicht vom Fleck. Die Ursache davon liegt in der Vielrederei, von der die Landesboten der 2. Kammer fast samt und sonders behaftet sind. Beim geringsten Anlaß, der durch kurze sachgemäße Behandlung von Seiten eines einzigen erledigt werden könnte, sucht jeder zu Worte zu kommen. Und merkwürdigerweise obschon die Kammer selbst schon mehrmals der Anregung zugestimmt hat, sich hinsichtlich der Zahl und Dauer ihrer Reden eine weise Beschränkung aufzuerlegen, sündigt sie immer und immer wieder gegen den eigenen Beschluß. Dabei werden oft

Im Goldfieber.

Ein Roman aus dem Kapland. Von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Lord Roberts traut seinem Einfluß auf diese arme, niedergedrückte Seele nicht mehr recht. Wie, wenn Lady Elisabeths hie und da noch einmal aufzuckende Energie plötzlich vollends zum Leben erwachte, wenn sie Irene mitteilte — —

Und nun meldet Lady Elisabeth ihre Ankunft gerade zur unglücklichsten Zeit an — einen Tag vor der ausschlaggebenden Gerichtsverhandlung. Zum Abtelegraphieren ist es zu spät. Fatal! Fatal! —

Rechtsanwalt Harley hat sich inzwischen mit vollstem Eifer der Angelegenheit seines Klienten angenommen. Immer fester ist er von Pauls Unschuld überzeugt.

Für heute Abend hat er seinen Besuch in „Villa Eden" angemeldet.

Irene befindet sich in nicht geringer Aufregung.

Was hat Dr. Harley ihr zu sagen? Welche Nachrichten bringt er von Paul? Wie weit ist die ganze Sache überhaupt gediehen?

Die Tage seit jenem schrecklichen Abend, da Lord Roberts ihr auf so brutale Weise seine Liebe erklärte, bis heute, verbrachte sie in einer Art Traumzustand.

Sie ist völlig im ungewissen über den Stand der Dinge. Durch ihre bestimmteste Weigerung, fernerhin die Mahlzeiten in Gesellschaft ihres Vormunds einzunehmen, hat sie sich der Möglichkeit beraubt, mit jemand über das zu sprechen, was momentan ihr ganzes Sein erfüllt.

Wäre wenigstens Lady Elisabeth da!

Und heute Abend soll sie nun endlich kommen! Und Dr. Harley hat seinen Besuch angemeldet — zwei Ereignisse, die Irene mächtig aufregen.

Punkt 6 Uhr betritt der kleine Rechtsanwalt den Salon in „Villa Eden", wo Irene ihn bereits erwartet.

„Willkommen, Herr Doktor! Welche Neuigkeiten bringen Sie mir?"

Auf ihre einladende Handbewegung nimmt er neben ihr Platz.

„Vor allem, Fräulein Morrison — Herr von Gülpen macht auf mich den Eindruck eines Ehrenmannes durch und durch. Mehr denn je bin ich von seiner Unschuld überzeugt. Er sprach auch von Ihnen, mein Fräulein — ich gratuliere Ihnen!"

„O dank, dank! Sie wissen nicht, wie Ihre freundlichen Worte gerade jetzt mein bedrücktes Gemüt aufrichten."

Herzlich ergreift er die ihm gebotene kleine Hand und hält sie einige Augenblicke fest.

„Ich begreife Ihre Empfindungen vollkommen, Fräulein Morrison; aber — Sie werden mich hoffentlich nicht mißverstehen — die Zeit ist zu kostbar für Gefühlsanwandlungen. Jetzt heißt es: handeln. Ich bin der festen Ueberzeugung: wenn wir es richtig anfangen, bringen wir es morgen zur Freisprechung . . . Ruhig, ruhig, liebes Fräulein! Nicht gleich in Ekstase! Das schadet uns nur. Immer ruhig Blut! . . . . Um zum Ziel zu gelangen, müssen Sie eine äußerst wichtige Aufgabe übernehmen. Hören Sie gut zu!"

„Ich höre!"

Gewaltsam zwingt sich Irene zur Ruhe. Ihr Herz klopft zum Zerspringen.

„Wie stehen vor einem gordischen Knoten," fährt Dr. Harley ernst fort. „Sie allein vermögen ihn bei einiger Geschicklichkeit zu lösen!"

„Bitte, einen Augenblick!" unterbricht ihn Irene leise.

Hastig eilt sie zur Thür, öffnet dieselbe ein wenig und blickt hinaus.

Dann kehrt sie auf ihren Platz zurück.

„Sprechen Sie, bitte, etwas leise, Herr Doktor!"

„Warum?"

„Ich fürchte, es könnte jemand horchen."

„Die Dienstboten?"

„Nein, nicht die Dienstboten."

„Wer denn?"

„O, ich weiß nicht recht. Aber ich habe manchmal die Empfindung, als ob ein Spinnennetz von Lüge und Verrat mich umgebe."

Forschend ruhen die scharfen Augen des Rechtsanwalts auf den erregten Zügen des Mädchens.

„Wollen Sie sich nicht deutlicher ausdrücken, Fräulein Morrison?"

„Nein, nein! Ersparen Sie es mir! Ich kann mich ja auch irren."

„So will ich es thun!" sagt Dr. Harley gedämpft, aber bestimmt. „Es ist Lord Roberts, der die ganze Sache eingebrockt hat. Unterbrechen Sie mich nicht! Hören Sie mich ruhig zu Ende an! Ich glaube jedes Wort von dem, was Herr von Gülpen mir erzählte. Zwei Parteien stehen einander gegenüber: auf der einen Seite Lord Roberts und John Forster, auf der anderen Paul von Gülpen. Lord Roberts hält sich schlauerweise im Hintergrund — bleibt nur noch John Forster gegen von Gülpen. Die Frage ist nun die: welcher von beiden lügt? Ich für meine Person bin bereits im klaren. John Forster ist überredet worden, eine falsche Rolle zu spielen und seine Vermittelung in der bewußten Checkangelegenheit abzulegnen — und zwar aus Gründen, die mir bereits klar ersichtlich sind, die ich Ihnen aber jetzt noch nicht sagen darf."

„Herr Doktor!" fällt Irene aufs tiefste erregt ein.

Fortsetzung folgt.

fragen, die lediglich den Reichstag angehen, in wirtschaftlicher Weise behandelt, sodaß man sich oft versucht fühlen könnte, Reichstagsdebatten zu vermeiden, wenn sich nicht hin und wieder die Kirchturmpolitik dabei geltend machen würde. Da unser Landtag seit Mitte November v. J. versammelt ist und abgesehen vom Geschäftsverlust der Abgeordneten täglich etwa 800 Mark kostet, so könnten, wie berechnet wird, von der Summe, die durch Unterlassung unnützer Debatten erspart würde, die armen Volksschullehrer in zufriedenstellender Weise aufgebessert werden. Selbst in den breitesten Schichten des Volkes wird auf die prompte Art hingewiesen, wie im Gegensatz zu der 2. in der 1. Kammer die Vorlagen durch objektive und sachverständige Rede und Gegenrede abgewandelt worden.

Deutscher Reichstag.

hd. **Berlin**, 1. März. 1 Uhr. (155. Sitzung.) Eingegangen ist der Nachtrags-Etat für die Veteranen. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Etat der Zuckersteuer.

Abg. Richter (freis. Vp.) referiert über die Verhandlungen in der Kommission.

Abg. Pachnicke (freis. Ver.) bespricht die Verhältnisse der Zuckerindustrie und des Zuckerumsatzes außerstaatlich.

Schatzsekretär Thielmann erklärt, die Verhandlungen in Brüssel seien noch nicht abgeschlossen. Er könne aber sagen, daß voraussichtlich schon in allernächster Zeit das Abkommen zu Stande kommen werde. Die Meldungen, wonach die Ausfuhrprämien fallen sollten, seien richtig, auch daß die Festsetzung eines Höchstzollsatzes, eines sogen. Ueberzolles beabsichtigt sei und die der Vereinbarung beitretenden Staaten sich gegen diejenigen Staaten, welche den Beitritt verweigern sollten, sich durch Zuschlagszölle sichern wollten, sei zutreffend. Er, Redner, sei überzeugt, daß es gelingen werde, dem deutschen Zucker den Weltmarkt zu erhalten.

Abg. Rösicke (Bund der Landwirte) hofft, daß der Reichstag der Herabsetzung des Zolles nicht zustimmen werde. Thue er es aber, so werde der Reichstag damit den Tod der deutschen Zucker-Industrie besiegeln.

Staatssekretär Thielmann erwähnt zunächst das Verhältnis Deutschlands zu England und betont, daß ein Ueberzoll von etwa 5 oder 6 Mark vollständig genüge, um die deutsche Zuckerindustrie gegen das Eindringen von Zucker aus den Nachbarländern nach Deutschland zu schützen. Rußland trete vorläufig diesem Abkommen nicht bei. Nach diesem Abkommen könne sich Deutschland gegen alle diejenigen Staaten, welche demselben nicht beitreten, durch höhere Zölle schützen. Redner hofft, daß die große Mehrheit des Hauses einer Herabsetzung des Zolles zustimmen werde.

Abg. Wurm (Soz.) ist mit dem Abkommen einverstanden.

Abg. Paasche (natl.) ist von der Erklärung des Schatzsekretärs in gewissem Grade nicht befriedigt. Durch die plötzliche Aufhebung der Ausfuhrprämie und Herabsetzung des Zolles werde die Zucker-Industrie Deutschlands schwer gefährdet und damit auch die Landwirtschaft.

Abg. v. Kardorff (Ntp.) schließt sich im wesentlichen dem Vorredner an.

Minister von Podbielski tritt den Ausführungen des Abg. Wurm entgegen.

Abg. Richter (freis. Vp.) begrüßt das Abkommen. Er bezeichnet das Zucker-Kartell als einen Unfug. Redner erwartet mit Bestimmtheit, daß die Konvention sobald als möglich vorgelegt werde und zwar hoffentlich nicht erst mit Giltigkeit von Ende 1903 ab, sondern daß sie schon in diesem Jahre in Kraft trete.

Abg. von Staudy (kons.) erklärt, daß ein Zoll von 6 Franks nicht genüge, um die deutsche Zuckerproduktion zu schützen. Seine Freunde behielten sich ihre endgiltige Stellungnahme zu der Konvention vor.

Abg. Barth (freis. Ver.) ist überzeugt, daß die Konvention, sobald sie vor den Reichstag kommt, eine große Mehrheit auf sich vereinigen werde und wünscht schleunigste Einbringung derselben.

Der Einmahlzeitel Zuckersteuer wird genehmigt. Ferner wird der Titel Börsensteuer debattelos genehmigt.

Montag 1 Uhr: Etat des Auswärtigen Amtes. Schluß gegen 6 Uhr.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Das Kriegsglück ist in den letzten Tagen ein rasch wechselndes gewesen. Kaum besitzt man genaue Nachrichten über die Verluste der Buren bei Harrismith, so meldet der Telegraph eine englische Niederlage, welche wir hier nochmals ausführlich wiedergeben wollen.

London, 1. März. Im Unterhaus verlas Kriegsminister Brodrick bei Sitzungsschluß folgende Depesche Kitcheners: Nach eingegangenen Berichten über den Burenangriff auf den Convoi der Donapschen Abteilung wurden hierbei 16 Offiziere, 451 Mann gefangen, davon aber 1 Offizier 105 Mann wieder freigelassen. Der die britischen Truppen befehligende Oberst Anderson befindet sich noch in Gefangenschaft, der die Infanterie befehligende Offizier Major Enderly ist verwundet. Daher verzögerte sich eine genauere Schilderung des Vorfalls. Brodrick fügte hinzu, etwa 120 Mann dürften außerdem auf britischer Seite gefallen sein.

Die Mitteilungen des Kriegsministers resp. Kitcheners sind infofern immer noch nicht vollständig, als er keine Angaben über den Verbleib der 2 Geschütze macht, welche die Engländer mit sich führten. Die englische Eskorte, welche anscheinend von den den Buren, soweit sie nicht niedergemacht wurde, bis auf den letzten Mann gefangen genommen wurde, bestand nach früheren Angaben Kitcheners aus dem fünften Bataillon Yeomanry, drei Kompagnien Nothumberland-Füsilieren und den erwähnten zwei Geschützen.

* * *

London, 1. März. Reuter meldet aus Harrysmith vom 28. v. Mts. folgende Einzelheiten zu der gestern im Unterhause von Brodrick mitgeteilten Uebergabe von etwa 600 Buren: Die englischen Operationen, welche mehrere Tage dauerten, bewegten sich in der Richtung von Preda nach Harrysmith. Am Donnerstag zwangen die Engländer die Buren, sich nach dem Paaßkuppe hinabzuziehen, wo sie entgiltig festgehalten wurden. Oberst Rawlison gewährte dem Feinde einen einständigen Waffenstillstand zur Beratung der Uebergabe. Die Buren beschlossen dieselbe und so wurden 600—700 Buren gefangen genommen. Die Verluste der Buren während des Gefechtes sollen beträchtlich sein. Unter den Gefangenen befindet sich John Wessels.

London, 1. März. Wie „Daily News" aus Prätoria gemeldet wird, beteiligen sich augenblicklich nicht weniger als 32 Kolonnen an der Verfolgung gegen Dewet. Derselbe führe nur 1900 Mann mit sich. Die Garnisonen der Blockhäuser sind verstärkt worden.

London, 1. März. „Daily Mail" wird aus Prätoria gemeldet: Auf Grund der Burendokumente, die in den letzten 6 Monaten in die Hände der englischen Truppen gefallen sind, konnte festgestellt werden, daß die Buren noch regelmäßig Sold beziehen. Das Geld hierzu scheinen sie aus europäischen Banken und geheimen Devots zu erhalten.

London, 1. März. Sämtliche Morgenblätter kommentieren die letzten Meldungen Lord Kitcheners vom Kriegsschauplatze. Konservative Organe meinen, daß die letzte Niederlage Dewets in der Nähe von Harrysmith die ernsteste sei, die er bisher erlitten hat. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Gefangennahme zahlreicher Buren die Niederlage bei Klerksdorp wett aus ausgewetzt. Nur die liberalen Blätter „Morning Leader" und „Daily News" protestieren gegen die Anspielung auf Majuba Hill. „Morning Leader" sagt, das erinnere an die Albernheiten zu Beginn des Krieges.

hd **London**, 2. März. Morning Leader versichert, daß in der Nähe von Vicksburg 150 Mann der englischen Yeomanry auf auf einem verlassenen Hügel interniert wurden, weil das englische Oberkommando sie nicht mehr mit Waffen versehen will. Sämtliche Soldaten sind nämlich mindestens 3 mal von den Buren gefangen genommen worden. Dewet sagte, von diesen Truppen hätte er Munition im Ueberfluß erhalten und zwar derart, daß er sie nicht hätte besser bekommen können, wenn er England telegraphisch darum ersucht hätte.

* * *

Der Burenkrieg ist nicht zum kleinsten Teil wegen der Goldbergwerke entstanden, welche die englischen Kapitalisten gern unter dem Banner Englands gesehen hätten. Umso unverständlicher ist es, daß die Buren diese Gruben nicht zerstört haben, als sie noch die Macht dazu hatten. Sogar die englischen Offiziere und Soldaten waren erstaunt darüber, daß die Buren das Eigentum der Gold-Spekulanten geschont haben, die auch ihnen verhaßt sind. Der Kriegskorrespondent Gwynne vom Büro Reuter erzählt darüber: Als die englischen Heere gegenüber der verlassenen Stadt Johannesburg ankamen, machten die Truppen Halt, um die Stunde des feierlichen Einzugs abzuwarten. Gwynne, der seinem Büro telegraphieren wollte, ritt allein im Galopp davon, um seine Depesche aufzugeben, und kam dann zum Lager zurück. Sobald man ihn wiederkommen sah, eilten die Offiziere auf ihn zu, und der General J . . . rief ihm entgegen: „Nun, haben sie sie zerstört?" „Was?" „Die Minen?" „Sie haben nicht daran gerührt!" „Ach, die Schwachköpfe!" riefen im Chor der General und die Offiziere, „sind das Dummköpfe! Man zwingt uns, wegen der verstuchten Goldkrämer gegen sie zu kämpfen, und sie selbst respektieren sie!" Sie verdienen wahrhaftig, was ihnen geschieht." — Der Entschluß der Buren, die Goldgruben zu schonen, wurde namentlich durch den französischen Generalkonsul Aubert bestärkt. Dieser wies darauf hin, daß es auch in Frankreich und Deutschland Gruben-Aktionäre gebe und daß durch Zerstörung der Minen die Sympathien für die Buren in jenen Ländern geschwächt würden.

Aus Baden.

** **Karlsruhe**, 1. März. Im besten Mannesalter starb heute Nacht plötzlich, nach ganz kurzem Krankenlager Ministerialrat Dr. Schlosser, ein hervorragender Beamter im Ministerium des Innern, nachdem er kurze Zeit als Oberbürgermeister im Jahr thätig gewesen war. Schlosser, in Mannheim geboren, ist der Schwiegersohn des früheren Ministers Eisenlohr. (Schlosser, Gustav, Dr., aus Wiesloch, 1860 geb., 1880 Rechtspraktikant, 1884 Ref., 1886 Amtmann in Offenburg, in diesem Jahre Hilfsarbeiter beim Ministerium des Innern, 1887 Amtmann in Bruchsal, 1889 beurlaubt zur Uebernahme der Stelle des Oberbürgermeisters in Lahr, 1896 auf 1. Mai aus dem Staatsdienste behufs Fortführung dieses Amtes auf Ansuchen entlassen, 1899 Ministerialrat im Ministerium des Innern, 1900 zugleich Mitglied des Verwaltungsrats der Generalbrandkasse.)

N **Mannheim**, 2. März. Hier wurde der stellenlose Kaufmann Raphael aus Rabitz verhaft, als er einem Mädchen, welches auf dem Hauptpostamte eine Eingabung machen wollte und das Portemonnai mit ca. 80 Mk. Inhalt in der Hand hielt, das Portemonnai gewaltsam entriß und darauf flüchten wollte. Er hat zugestanden, auch die Taschendiebstähle verübt zu haben, die in der letzten Zeit auf der Hauptpost vorkamen. — Aus Meran wird berichtet, daß der Mörder des Dr. Ladenburger von hier, Otto Müller, der vom Schwurgericht in Rovereto zum Tode verurteilt wurde, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden ist.

Mannheim, 3. März. Eine interessante Scheukung ist dem hies. Altertumsverein aus dem Abbruch des Gr. Gymnasiums zugeflossen. Es ist eine alte Fahne aus weißer Seide mit goldenen Fransen und Stange. Auf der Vorderseite Pallas und Muse, darunter zwei Flußgötter (Rhein und Neckar), auf der Rückseite Leier mit Eichen- und Lorbeerkranz, aufgemalt. Die Fahne stammt aus den 1840er Jahren und war im Speicher gehält verborgen.

** In der Zigarrenindustrie des **Bezirks Wiesloch** herrscht gegenwärtig eine ganz bedeutende Flaue. In Dielheim sind zur Zeit etwa 100 Arbeiter brotlos. Die Gräeff'sche Fabrik soll in den letzten Tagen 60 Mann, die für die Mannheimer Firma Weißmann arbeitende Fabrik Knopf 35 Mann entlassen haben. Einzelne größere Etablissements im Bezirk haben zum Teil die Arbeitszeit verkürzt, zum Teil die Produktion um 25 Prozent eingeschränkt.

** **Mosbach**, 27. Febr. Das Getreidelagerhaus Scheffstenz hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Durch das Manöver und die gleich darauf folgende Saat wurde die Anfuhrzeit auf die kurze Zeit von Anfang Oktober bis Ende Dezember beschränkt, so daß das Lagerhaus oft bis zum letzten Platz besetzt war; an manchen Tagen wurden bis zu 600 Zentner Getreide angefahren, so daß das Lagerhaus einige Tage geschlossen werden mußte behufs Aufräumung. Trotzdem war die Genossenschaft mit den Erfolgen recht zufrieden. Die Preise haben sich gebessert. Die Händler mußten den Preisen folgen, wenn sie überhaupt von Nichtmitgliedern noch Getreide kaufen konnten. Bei allen Schwierigkeiten stand die Konsumvereinsdirektion in Karlsruhe der Genossenschaft hilfreich zur Seite. Die Mitgliederzahl belief sich am 31. Dezember auf 222, die Haftsumme auf 44 000 Mk. Der Kassenumsatz betrug 182 654 Mk., Getreide wurde insgesamt 9500 Zentner angeliefert. Der Reingewinn belief sich auf 1539 Mk.

** **Aus Baden.** Nach dem Gesetzentwurf betr. Verhütung der Zerstückelung landwirtschaftlicher Anwesen ist bei Grundstücken, die seither zusammen bewirtschaftet wurden, dann durch Kauf oder Tausch erworben wurden, sofern ihr Flächeninhalt 3 Hektar oder mehr umfaßt, die getrennte Weiterveräußerung vor Ablauf von 5 Jahren nach der Eintragung im Grundbuch verboten. Das Verbot erlischt mit dem Ablauf von 10 Jahren. Wer diesem Verbot zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Wer die Veräußerung von Grundstücken gewerbsmäßig betreibt, wird im Falle der Zuwiderhandlung mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mark bestraft.

Badischer Landtag.

I. Kammer.

Karlsruhe, 1. März. Die Kammer beriet und nahm das Justizbudget der Oberrechnungskammer an. Die zur Beratung stehenden Petitionen wurden der Gr. Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

II. Kammer.

Karlsruhe, 1. März. 44. Sitzung. Präsident Gönner eröffnet 3/4 10 Uhr die Sitzung. Zur Verhandlung steht eine Reihe von Petitionen.

Ueber die Bitte des Bezirkstierarztes a. D. Josef Wirth in Mannheim um Revision seiner Entlassung aus dem Staatsdienst wird zur Tagesordnung übergegangen, doch die Bitte um Unterstützung der Regierung empfehlend überwiesen. Der Regierungsvertreter erklärt sich mit dem Antrag einverstanden, nachdem die Abgg. Eder und Armbruster sie befürwortet haben.

Ueber die Bitte der Eheleute Wilhelm Hoffmann in Würzburg um Rechtshilfe wird zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Franz (ntl.) berichtet über die Bitte der Stadtgemeinde Neuenburg am Rh., Amt Müllheim, um Herstellung eines Bahnübergangs beim dortigen Bahnhof. Der Antrag geht auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Abg. Blankenhorn (ntl.) hebt eingehend die Bedürfnisfrage hervor und bittet, die Frage nachmals zu prüfen.

Geheimrat Zittel erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung gut daran thue, Niveauübergänge in Bahnhöfen nicht mehr herzustellen, da von Jahr zu Jahr der Verkehr sich steigere und damit die Gefahr vergrößert werde.

Abg. Hergt (Centr.) tritt diesen Ausführungen bei im Interesse der Betriebssicherheit.

Nach längerer Debatte, in der die Abgg. Blankenhorn und Pfefferle (ntl.) sich nochmals dafür aussprechen, die Angelegenheit einer erneuten Prüfung zu unterziehen, wird der erweiterte Antrag Blankenhorn mit ziemlich großer Mehrheit abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Montag 4 Uhr: Administrativkredite.

Vermischte Nachrichten.

= **Ein echtes und rechtes Bureaukratenstückchen** lieferte vor kurzem das Pforzheimer Bezirksamt. Hatte sich da ein Komitee gebildet in Ispringen, das sich die Aufgabe stellte, Geldbeträge zu sammeln für die Buren. Eines der Komitemitglieder wurde nun beauftragt, beim Bezirksamt in Pforzheim anzufragen, ob es erlaubt sei, die Sammlung von Haus zu Haus vorzunehmen. Das Bezirksamt vernehmte die Frage, was aber nicht hinderte, daß doch ca. 60 Mk. zusammenkamen, die an die Zentrale in München abgeschickt wurden. Soweit wäre nun alles in Ordnung gewesen, da aber kam eines Tages ein Sportelzettel von 3,20 Mk. „für Abweisung der Hauskollekte". Der neugierige Frager wird sich in Zukunft wo anders Rat holen; denn das Pforzheimer Bezirksamt scheint ja für seine Auskunft ganz gepfefferte Rechnungen in Form von Sportelzetteln zu präsentieren. Da hätten sich die Ispringer Burenfreunde ja auch einen Anwalt zu Rate ziehen können; der hätte auch nicht mehr verlangt.

= **Leipzig**, 1. März. In der gestrigen Versammlung der Gläubiger der Leipziger Bank wurde von der Konkursverwaltung mitgeteilt, daß die Aufsichtsratsmitglieder sich bereit erklärt haben, 7½ Millionen Mark zu zahlen. Die Regreßansprüche in Höhe von 80 Millionen sollen im Vergleichswege auf 60 Millionen Mark herabgesetzt werden.

= Durch eine **äußerst geschickte Fälschung** ist die Bank von England um große Geldsummen betrogen worden, deren Betrag, da die Fälschung soeben erst entdeckt worden ist, noch nicht festgestellt werden konnte. Die gefälschten Scheine sind 5 Pfund-Sterling-Noten, einer der bequemsten und beliebtesten Kassenscheine in England. Die Polizei ist diesmal in besonderer Verlegenheit, weil die Fälschungen an Volkommenheit allen früheren Falsifikaten so sehr überlegen sind, daß man bei den Untersuchungen durchaus keinen Anhalt in der Vergangenheit findet, sondern eine ganz „neue Hand" vermutet. Der einzige für den Laien sichtbare Unterschied zwischen den echten und falschen Noten besteht darin, daß das Papier der letzteren um eine Kleinigkeit stärker ist, und daß die Wasserzeichen darin einige kaum merkliche Unterschiede aufweisen. Daher kam es, daß die Falsifikate durch viele Hände gingen und selbst erfahrene Bankbeamte täuschen konnten, ehe sie in der Bank von England entdeckt angehalten wurden. Bis jetzt sind ungefähr 300 festgestellt worden, doch dürfte sich eine weit größere Anzahl im Verkehr befinden.

= Bei dem **Fackelzug der deutschen Jugend** vereine wurde Prinz Heinrich eine Begrüßungs-Adresse überreicht. Dieselbe bestand in einem braunen Album, mit Kupferbarren kunstvollen Silberbeschlag, enthaltend mit einer Liste aller deutschen Vereine folgendes Gedicht:

„Den Prinzen, der vom heimatlichen Herde
Den Weg zu diesen fernen Küsten fand,
Ihn grüßen heute Kinder deutscher Erde
In ihrem neuerworbnen Vaterland.
Noch hören wir die deutschen Eichen rauschen,
Noch lebt die deutsche Treue in uns fort,
Und mußten wir die Heimat auch vertauschen,
Noch halten heilig wir das deutsche Wort.
Und weil dem teueren Land, das uns geboren,
Das Herz in heißer Kindesliebe schlägt,
Und für das neue, das wir uns erkoren,
Die Mannestreue jeder in sich trägt,
Blieb unser innigst Sehnen, daß verbunden
Die beiden Länder durch der Freundschaft Macht.
Dem Fürsten, der den Weg dazu gefunden,
Sei Dank dafür aus tiefstem Herz gebracht!"

= **Ein Lawinenunglück in Colorado.** In Telluride (Colorado) zerstörte eine Lawine eine weitere Lawine nieder, die 40 Bergwerke. Später ging eine weitere Lawine nieder, die 40 Mann begrub, die Rettungsversuche bei den Opfern der ersten Katastrophe machten. Der Menschenverlust bei dem ersten Lawinensturz beträgt vielleicht 30.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 3. März. Der am vorigen Samstag im Bürger- und Gewerbeverein hier angekündigte Vortrag von Herrn Sekretär Eckert der Handwerkerkammer Freiburg über die Neuorganisation des Handwerks war sehr gut besucht. Auch Herr Geh. Regierungsrat Salzer war anwesend. Herr Gewerbelehrer Duffner als Vorstand des hiesigen Gewerbevereins begrüßte die Erschienenen, dankte für das zahlreiche Erscheinen und hieß die Herren Bea und Eckert aus Freiburg willkommen, welch beide Herren eifrig bemüht seien, den Unterbau des gewerblichen Lebens in ihrem Kammerbezirk zu festigen und dem notleidenden Handwerk aufzuhelfen und mit Rat und That beizustehen. In dankenswerter Weise werde Herr Eckert heute Abend über das im Jahre 1897 erlassene Handwerkergesetz, das nun nach und nach ganz in Kraft tritt, referieren. Herr Duffner tadelte die so oft zutagetretende Gleichgiltigkeit der Handwerker und Kleingewerbetreibenden und schloß mit der Hoffnung, daß der heutige Abend dazu beitragen möge, die Interessen derselben zu fördern. Herr Bea-Freiburg führte zunächst als Präsident der Handwerkerkammer Freiburg, umfassend die Kreise Lörrach, Freiburg und Offenburg, die Ziele und Aufgaben der Handwerkerkammer aus und erwähnte die angestrengte Thätigkeit des Sekretärs Herrn Eckert; wie notwendig dieselbe ist, beweist der Umstand, daß von ca. 20000 Handwerkern im Bezirk kaum ein Drittel organisiert sind. Er empfiehlt die Arbeiten der Handwerkerkammer durch Mitarbeit rege zu unterstützen. Wenn infolge des Gesetzes sich neben dem altverdienten Gewerbeverein hier noch Innungen bilden sollten, so möge nur das eine im Auge behalten werden, daß es friedlich neben und miteinander zu arbeiten gilt. Herr Eckert ergriff darauf das Wort und gab einleitend eine Skizze über die Entstehung des Handwerkergesetzes, dabei die Nachteile der Gewerbefreiheit für das Handwerk kurz beleuchtend. Wenn in dem neuen Gesetz auch noch mancher Wunsch der Handwerker unerfüllt bleibe, so müsse man doch vorläufig damit zufrieden sein. Referent behandelte die Organisation der Handwerkerkammer und deren Unterorgane (Innungen Gewerbevereine, Handwerkervereine und Fachgruppen, welch' letztere sich vielfach um die Gewerbevereine gruppiert haben). Auch er hoffe, daß stets friedlich neben und miteinander gearbeitet werde, damit aller Streit, zu dem es anderwärts vielfach gekommen sei, in unserm Bezirk fern bleibe. An der Hand klarer und übersichtlicher Tabellen verbreitete sich Herr Eckert über eine der wichtigsten Fragen: Regelung des Lehrlingswesens, in eingehender Weise. Wir werden in einem uns freundlichst in Aussicht gestellten Aufsatz noch näher auf den Vortrag eingehen, so daß wir uns heute auf die Stichwörter des weiteren Themas: Prüfungsausschüsse und deren Zusammensetzung und ev. Schwierigkeiten, Führung des Meisterlite's und Meisterprüfungskommissionen, Uebersicht über die Organisation des Handwerks, beschränken können. Mit dem Wunsche des Gedeihens des ehrbaren Handwerks schloß Referent seinen etwa 2/4stündigen Vortrag, wofür ihm lauter Beifall von der Versammlung gezollt wurde. Herr Schreinermeister Schneider sprach als Vorstand der gewerblichen Abteilung im hiesigen Gewerbeverein namens der Versammelten den Herren Bea und Eckert herzlichen Dank aus für die so hochinteressanten Ausführungen und unermüdliche Arbeit; zum Zeichen der Anerkennung bitte er die Anwesenden, sich von den Sitzen zu erheben. Herr Schneider plaidierte weiter für Fachgruppen im Gewerbeverein und ermahnte die Handwerker zum treuen Festhalten an demselben. Damit hatte der offizielle Teil des Abends sein Ende erreicht, daß er fruchtbringend für das Erwerbsleben unserer Stadt sein möge, ist auch der Wunsch des Berichterstatters.

* **Emmendingen**, 3. März. Gestern Nachmittag fand im Bautz'schen Gartensaal die alljährliche Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt, welche von 110 Mitgliedern besucht war. Nov dem Eintritt in die Tagesordnung wurde von Herrn Verwalter Ackermann als Vorsitzender des Vereins die übliche Huldigung auf den obersten Kriegsherrn Sr. Maj. den Kaiser mit einem dreifachen Hurrah ausgebracht. Sodann berichtete Herr Ackermann in ausführlicher Weise über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre. Anerkennende Worte widmete Referent im Anschluß daran, der aufopfernden Thätigkeit der Herren Doktor Schginzinger und Oberwärter Halk für die Leitung der Sanitätskolonne, welch letztere auf einen vorzüglichen Stand gebracht sei und dementsprechende Beurteilung bei der vorjährigen Schlußübung gefunden. Punkt 2 der Tagesordnung, Rechenschaftsbericht, zeigte bei einem Kassenrest aus voriger Rechnung mit 182 Mk. 72 Pfg. in Summa der Einnahmen 4358 Mk. 18 Pfg., in Summa der Ausgaben 4343 Mk. 74 Pfg. Der Vermögensstand beziffert sich auf 3611 Mk. 60 Pfg. Mitgliederstand: 1. Aktive 397, 2. Ehrenmitglieder 24. Gestorben sind im Geschäftsjahre 1901 14 Mitglieder, darunter 12 mit und 2 ohne Sterbegeld, darunter Herr Oberamtsrichter Rudolf Schmieder hier, dem Herr Verwalter Ackermann einen herzlichen Nachruf widmete. Ausgetreten sind vorzogen sind 22, ausgeschlossen 1, zugegangen 31 Mitglieder. Dieselben verteilen sich auf: Emmendingen mit 296, Heimbach 5, Kollmarsreuthe 12, Köndringen 11, Mundingen 4, Ottoschwanden-Freiamt 14, Sexau 18, Theningen 8, Wörsteten 5, Wasser 4, Windenreute 20 = 397. Als eine Aufgabe der Kameraden bezeichnete Herr Verwalter Ackermann das Werben für eine immer größere Zahl von Mitgliedern, mit dem fortschreitenden Wachsen der Stadt Emmendingen müsse auch der Kriegerverein wachsen. Zum 3. Punkt: Neuwahl des Vorstandes und des Verwaltungsrates, gab der Vorsitzende einige Erläuterungen über interne Vorgänge im Vereinsleben der letzten Jahre, im Anschluß daran erklärte er, das Amt als Vorsitzender nicht mehr annehmen zu können, da es ihm wegen Arbeitsüberbürdung unmöglich sei, diesen Posten weiter zu bekleiden. Als Kandidat gelangte Herr Oberpostassistent Heinrich Weinkötz zum Vorschlag, welcher bei der darauf vorgenommenen Wahl mit Stimmenmehrheit (71 von 110 abgegebenen) gewählt wurde. Weiter fielen 36 Stimmen auf Herrn Emil Hirsch hier. Als 2. Vorstand ging Herr Christian Bührer mit 105 Stimmen aus der Wahl hervor. Herr Oberwärter Halk widmete den Verdiensten Herrn Verwalter Ackermanns als bisheriger Vorsitzender des Vereins anerkennende Worte und schug ihn als Ehrenpräsidenten vor, welcher Vorschlag durch Erheben von den Sitzen zahlreiche Unterstützung fand. Herr Verwalter Ackermann dankte für diese Ehrung unter Annahme derselben. Die darauf vorgenommene Wahl von 12 Verwaltungsratsmitgliedern zeitigte folgendes Resultat: 1. Heinrich Berblinger, 2. Mathäus Halk, 3. Leopold Hambrecht, 4. Karl Fr. Hetzel, 5. Jakob Hurter, 6. Friedrich Leonhard, 7. Gustav Poldemann, 8. Karl Schneider, 9. Wilhelm Vollrath, 10. Stadtrechner Weiß, 11. Karl Bautz, 12. Emil Hirsch. In einem Schlußwort, da sich zum 4. Punkt der Tagesordnung: Wünsche und Anträge, niemand zum Wort meldete, kam Herr Verwalter Ackermann auf das schlechte Verhältnis zwischen Offiziere und Mannschaften im englischen Heere in Südafrika und das gegenteilige gute in unserer deutschen Armee, sowohl im Kriege 1870/71 als auch in jetziger Zeit, zu sprechen und ging daraus über auf die Entwicklung der Kriegervereine, wobei unser alter Generalfeldmarschall Moltke ein gewaltiges Wort gesprochen und die Reservoffiziere in die Reihen der Kriegervereine gewiesen habe. Die hierbei an die Versammelten gerichteten Worte dürften hoffentlich nicht ohne Wirkung bleiben. Die Kriegervereine sollten sein eine Vereinigung vaterländisch gesinnter Männer aller Klassen. Redner schloß seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Großherzog Friedrich, der in wenigen Wochen sein 50jähriges Regierungsjubiläum feiert. Mit herzlichen Worten für das fernere Blühen und Gedeihen des Kriegervereins schloß nach Erledigung der Tagesordnung der Vorsitzende die Generalversammlung.

— Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen **Nebenbahnen** betrugen im Monat Januar 1902 für die Kaiserstuhlbahn aus dem Personenverkehr 6640 M. (gegen 1901 6364 M., mehr 276 M.), aus dem Güterverkehr 9747 M. (11126 M., weniger 1379 M.), aus sonstigen Quellen 250 M. (250 M., weniger 0 M.), im Ganzen 16637 M. (17740 M., weniger 1103 M.), vom Beginn des Betriebsjahres an 212997 M. (231532 M., weniger 18535 M.); für die Linie Ettenheimmünster-Rhein aus dem Personenverkehr 1845 M. (1734 M., mehr 111 M.), aus dem Güterverkehr 1333 M. (1105 M., mehr 228 M.), aus sonstigen Quellen 217 M. (67 M., mehr 150 M.), im Ganzen 3395 M. (2906 M., mehr 489 M.) vom Beginn des Betriebsjahres an 42091 M. (40599 M., mehr 1492 M.).

— Im Publikum ist es noch wenig bekannt, in welchen Fällen man vor Gericht in Zivilsachen einen **Anwalt** braucht und in welchen ein solcher unnötig ist. Vor dem Amtsgericht kann jede volljährige Person den Prozeß selbst führen, also selbst die Klage einreichen, oder auf der Gerichtsschreiberei zu Protokoll geben, und im Termin vor dem Gericht selbst auftreten und verhandeln. Die Partei kann sich aber auch durch jeden beliebigen Dritten als Prozeßbevollmächtigten in der Führung des Prozesses vertreten lassen, nur muß dieser volljährig sein und sich durch schriftliche Vollmacht dem Gericht gegenüber ausweisen. Frauenspersonen sind als Prozeßbevollmächtigte so wenig wie als Partei ausgeschlossen. Im Verfahren vor dem Landgericht und den anderen höheren Gerichten besteht dagegen der Anwaltszwang, d. h., die Parteien sind gesetzlich gezwungen, sich durch einen bei dem betreffenden Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt vertreten zu lassen und zwar für die ganze Dauer des Prozesses. Eine Nicht von einem Anwalt verfaßte und unterzeichnete Klageschrift darf vom Gericht nicht angenommen werden. Erscheint eine Partei im Termin ohne Anwalt, so muß sie als „nicht erschienen" betrachtet werden, sie darf gar nicht zum Wort kommen und verliert den Prozeß. Erscheint der Kläger ohne Anwalt, so wird die Klage abgewiesen; ist es der Beklagte, der ohne Anwalt vor das Gericht tritt, so gilt alles das, was der Kläger aus der Klageschrift vorträgt, als zugestanden, d. h. seine thatsächlichen Behauptungen werden dem alsbald ergehenden Urteil, welches regelmäßig auf Verurteilung nach dem Klagantrage lautet, zu Grunde gelegt. Man nennt ein solches Urteil ein Versäumnisurteil. Gegen dasselbe kann zwar binnen 2 Wochen nach der Zustellung des Urteils der Einspruch erhoben werden, doch muß dies im Verfahren vor dem Landgericht wieder in einer von einem Anwalt verfaßten und unterzeichneten Schrift geschehen. Für die rechtsuchende arme Partei sorgt das Gesetz, so weit die Vertretung durch Anwälte gesetzlich notwendig ist, durch die Bestimmung über das Armenrecht. Wer als Kläger oder Beklagter seine Mittellosigkeit durch ein Zeugnis des Gemeinderats seines Wohnorts nachweist, erhält auf sein Gesuch, welches bei dem Gericht schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers anzubringen ist, einen Rechtsanwalt als Armenanwalt beigeordnet.

* **Theningen**, 3. März. Wie aus einer Bekanntgabe der Milchverkaufskommission, welche sich die einheitliche Regelung des Milchverkaufs zu Ziele gesetzt hat, zu ersehen ist, sollen die nötigen Milchmaßgefäße gemeinsam bezogen werden. Die wenigen Gemenden, welche bis jetzt ihren Bedarf nicht gemeldet haben, werden freundlich ersucht, uns die Erhebebogen sofort, eventuell durch Extraboten auf unsere Kosten gefälligst zuzusenden. Allen Produzenten, welche unsere Erklärung bezüglich der Emmendinger Versammlung unterzeichnet haben, zur Nachricht, daß an den gefaßten Beschlüssen unter allen Umständen festgehalten werden muß und von Montag, den 10. d. M., an die Milch per Liter zu 14 Pfg. abgegeben wird. Mit den Händlern ist, Dank freundlichem Entgegenkommen, durch gestrige Verhandlungen eine Einheitlichkeit erzielt. Aus einer Gemeinde waren dieselben zwar nicht erschienen, doch giebt man sich der Hoffnung hin, daß auch sie sich besserer Einsicht nicht verschließen werden. Nun die Landwirten wird es nun liegen zu zeigen, daß sie einig sind, und die Händler durch gute Bedienung und freundliches Entgegenkommen für das Opfer zu entschädigen suchen, das sie dieselben im gemeinsamen Interesse unserer Sache den Landwirten zu bringen entschlossen sind. Eine diesbezügliche öffentliche Bekanntmachung erfolgt, sobald die noch außenstehenden Händler für unsere Sache gewonnen sind. Hochburg und Köpfinsberg stehen auch auf unserer Seite. Zur Beruhigung der Konsumenten sei mitgeteilt, daß für die vorerst ein Milchaufschlag nicht gedacht ist. Es steht aber außer Frage, daß über kurz oder lang, wenn Händler und Produzenten sich gegenseitig Vertrauen entgegenbringen, erstere von Rechtswegen einen kleinen Aufschlag eintreten lassen müssen, den sich das Publikum sicher gerne gefallen lassen wird, wenn es zur Ueberzeugung gekommen ist, daß durch Lieferung von nur prima Vollmilch Produzent und Händler weltleben. Alle sind wir auf einander angewiesen. Warum also uns gegenseitig befehden? „Jedem das Seine," sei unser Aller Losung!

♁ **Kündringen**, 2. März. Heute Mittag wurde im sog. Sägegraben auf hiesiger Gemarkung der aus Eichstetten stammende etwa 60jährige Weber und Seilhändler Johann Georg Bottei tot aufgefunden. Ein Verbrechen dürfte aber ausgeschlossen sein, da die am Kopfe der Leiche wahrzunehmende Verletzungen zweifellos erst nach dem Tode entstanden sind.

♁ **Endingen**, 1. März. Das Wohnhaus mit Brandplatz des Herrn Xaver Hildebrand in der Totenkinzig kaufte die Spitalverwaltung zum Preise von 5000 Mk. einschließlich Brandentschädigung der Scheuer.

* **Ettenheim**, 3. März. An das hiesige Amtsgericht wurde Herr Gerichtsschreiber Pius Kunz, bisher in Achern, versetzt.

* **Freiburg**, 1. März. Die diesjährige Generalversammlung der Handelskammer Freiburg fand am Dienstag in der Alten Börse statt. Im Voranschlag für 1

Bürger-Gabholz-Verlosung.

Die Verlosung des Bürgergabholzes findet am

Mittwoch, 5. März, vormittags halb 10 Uhr

im Rathause daher statt.

Der Holzmacherlohn beträgt für die Emmendinger Bürger 4 M. 15 Pf., für die Bürger der ehemaligen Gemeinde Nieder-Emmendingen 2 M. 75 Pf.

Die Lostzettel können vom **6. März ab** bei der Stadtverrechnung in Empfang genommen werden.

Emmendingen, den 28. Februar 1902.

Gemeinderat.
A. Rehm.

Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt **Emmendingen** versteigert mit üblicher Borgfrist aus Domänenwaldistrikt Themenbacher Wald, Abt. Hofswald, Soldatengrab und Gaisacker am

Montag den 10. März 1902

morgens 9 Uhr in der **Sinnerhalle in Emmendingen**: 11 Rm Buchen I. und II. Kl., 11 Eichen IV. Kl., 1 Ahorn III. Kl., 241 Ster buchene, 11 Ster eichene, 52 Ster gem. Scheiter, 78 Ster buchene, 104 Ster gem. und 4 Ster forl. Prügel, 4000 buch. und gem. Wellen. 576

Forstwart Bühler in Themenbach zeigt das Holz vor.

Bekanntmachung. Das Ersatzgeschäft im Jahr 1902 betr.

Das Musterungsgeschäft für das laufende Jahr findet am 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21. und 22. März d. J., jeweils vormittags 7/8 Uhr beginnend, und zwar:

a) für die **Orte des Amtsgerichtsbezirks Emmendingen im Saal des Gasthauses zu den drei Königen-Emmendingen.**
b) für die Orte: **Bleichheim, Bombach, Broggingen, Heklingen, Herbolzheim, Kenzingen, Niederhausen, Nordweil, Oberhausen, Riegel, Tutschfelden, Wagenstadt** und **Weisweil** auf dem **Rathaus in Kenzingen**, und
c) für die Orte: **Amoltern, Endingen, Forchheim** und **Wyhl** auf dem **Rathaus in Endingen** statt.

Es haben demgemäß die stellungspflichtigen Mannschaften der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 sowie diejenigen **früherer Jahrgänge**, welche eine endgültige Entscheidung durch die Ober-Ersatzkommission noch nicht erhalten haben, an

Donnerstag den 13. März 1902 aus den Gemeinden: Bahlingen, Bötzingen, Denzlingen und Eichstetten;

Freitag den 14. März 1902 jene aus den Gemeinden: Emmendingen, Freiburg und Heimbach;

Samstag den 15. März 1902 jene aus den Gemeinden: Holzhausen, Köndringen, Kollmarsreute, Malek, Malterdingen, Mundingen, Nimburg und Ottoschwanden;

Montag den 17. März 1902 jene aus den Gemeinden: Reute, Sexau, Theningen, Vörstetten, Wasser und Windenreute;

Dienstag den 18. März 1902 jene aus den Gemeinden: Bleichheim, Bombach, Broggingen, Heklingen, Herbolzheim und Kenzingen;

Donnerstag den 20. März 1902 jene aus den Gemeinden: Niederhausen, Nordweil, Oberhausen, Riegel, Tutschfelden, Wagenstadt und Weisweil;

Freitag den 21. März 1902 jene aus den Gemeinden: Amoltern, Endingen, Forchheim und Wyhl

sich vorzustellen.

Hiezu werden die Pflichtigen mit dem Anfügen vorgeladen, daß sie sich schon um 7 Uhr morgens behufs Ordnung nach der für die Vorstellung festgesetzten Reihenfolge einzufinden haben.

Die Pflichtigen der Jahrgänge 1880 und 1881 haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Pflichtige, welche ohne genügende Entschuldigung fehlen oder zu spät erscheinen, haben nach § 26,7 der Wehrordnung eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen und dieselben als vorwurfsfreie Eingestellende und unter Umständen als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.

Die Loszieh**ung der sämtlichen losungsberechtigten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1882 findet am**

Samstag den 22. März 1902, vormittags 8 Uhr

im Musterungslokal statt. Es steht denselben frei, hierzu persönlich zu erscheinen; für Nichterscheinende wird das Los von einem Mitglied der verstärkten Ersatzkommission gezogen.

Eine Beibringung ärztlicher Zeugnisse haben die Wehrpflichtigen **vor der Musterung** besorgt zu sein. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat entweder ein Zeugnis des Bezirksarztes oder ein vom Bürgermeteramt beglaubigtes Zeugnis seines behandelnden Arztes beizubringen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, hat das Recht, sich im Musterungstermin unter Verzicht auf das Los freiwillig zur Aufhebung zu melden, ohne daß ihm ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst.

Die Herren Bürgermeister haben Vorstehendes alsbald in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die **Bescheinigung** hierüber **binnen längstens 8 Tagen** unter einsenden und dabei zugleich anzugeben, ob und welche Pflichtigen der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 Brüder sind, oder bereits einen Bruder beim Militär haben, sofern dies nicht schon in den Losungsscheinen angegeben wurde.

Die Herren Bürgermeister haben am Musterungstermin ebenfalls zu erscheinen und dafür zu sorgen, daß die Pflichtigen sich pünktlich um 7 Uhr dazu einfinden.

Zur Vorladung der Militärpflichtigen werden den Herren Bürgermeistern besondere Vorladungslisten zugehen.

Werden Strafnachrichten über Militärpflichtige dem Bürgermeteramt nach Vorlage der Stammrollen mitgeteilt, so sind diese Strafnachrichten alsbald dem Großh. Bezirksamt zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Ein Versuch überzeugt. — Gute Insertionsbedingungen.

Anzeigen

finden in den Bezirken Emmendingen, Ettenheim, Breisach, Waldkirch u. am Kaiserstuhl

beste Verbreitung

in den gleichmäßig verteilten

„Breisgauer Nachrichten“

(Hochberger Bote).

Flammer's Seife

ist die beste für Wäsche- und Hausgebrauch, besitzt höchsten Fettgehalt, ist sparsam und ausgiebig! 583

Zur bevorstehenden Konfirmation

empfehlen in neuer und reicher Auswahl

Ev. Gesangbücher

mit und ohne Noten, in gewöhnlichem und kleinem Formate, wie auch grössere mit grobem Druck, in den einfachsten bis zu den allerfeinsten Kalb- und Saffianleder-Einbänden.

Gleichzeitig bringen unser reichhaltiges Lager in Geschenkwerken als:

Gebet- und Andachtsbüchern, christliche Anthologien

speziell für Konfirmanden

in empfehlende Erinnerung.

Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Auswahlsendungen nach Auswärts gerne zu Diensten.

Flick'scher Siccativ-Kitt

garantiert sicheres Mittel gegen **feuchte Wände, Hausschwamm und Salpeter** aller Art. Zeugnisse von höchsten Behörden stehen jederzeit gerne zu Diensten. 575

Alleinverkauf und Arbeitsausführung für Emmendingen und Umgegend

M. Hammann, Baugeschäft
Emmendingen.

Saug-Generatorgas-Anlagen

von 4 Pferdestärken an. 573

Einfachste und billigste Betriebskraft der Gegenwart. — Unbeschränkte Aufstellung ohne Konzession.

nur **1—3 Pfg.** die Pferdekraftstunde.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Karlsruhe.
Ausstellung, Lager und Geschäftszimmer Kaiserstr. 201.

5—600 Milchmaßgefäße

(mit gesetzl. Aufsatz)
amtl. geaicht, 1/2, 1 und 5 Liter Inhalt, Blechstärke bei 1 Liter DJXXXDB, 2 Liter DJXDB

per sofort zu kaufen gesucht. Angebote auf ganze oder teilweise Lieferung nimmt bis **Dienstag den 4. d. M., vormittags 10 Uhr** entgegen 580

Theningen, den 3. März 1902.

Die Milchverkaufskommission.

Liefert unter Garantie

C. Herm. Serbe, Leipzig

Internationale Adressen-Verlags-Anstalt gegründet 1854.
Kataloge über stets vorrätige 6 Millionen Klebe-Adressen 50 Pfg.

Arbeiterinnen gesucht.

In der **Papierfabrik** finden junge Arbeiterinnen im Papiersaal leichte, saubere Arbeit bei **hohem Lohne**.
Emmendingen. 578

J. P. Sonntag.

„Victoria“

feinster Naturbutter-Zwieback der Welt.

Fürsten und Königo führen ihn an ihrer Kaffeetafel. Gr. elegant lackirter Blechkasten mit 250 Stück 5 Mk. franco ohne alle weiteren Unkost.

Harry Trüller,
CELLE 97. 505

Grösste Zwieback-Fabrik Europas. 12 mal prämiirt.

Nächste Grosse Badische Invaliden-Geldlotterie

d. Bad. Militärvereinsbundes zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Anehörigen. 2. Ziehung schon 27. u. 28. März 1902.

2288 Geldgewinne

Zahlbar ohne Abzug im Vorraus

v. Mk. 42000

Haupttreffer Mk.	20 000
1 Hptgw. Mk.	20 000
1 Gew. bar Mk.	5000
2 Gew. bar „	2000
4 Gew. bar „	2000
20 Gew. bar „	2000
100 Gew. bar „	2000
200 Gew. bar „	2000
560 Gew. bar „	2800
1400 Gew. bar „	4200

Lose à 1 Mk. | Porto und Liste 11 „ à 10 „ | 25 Pf. extra.

empfiehlt **J. Stürmer**
Generaldebit Strassburg/E.

In Emmendingen: Gresshärst'sche Buchdr.

Gewissenhafte Spezial-Behandl. von Haut-, Geschlechts- und Nerven-Krankheiten, Schwächezuständen. Chemiker Heyden, Altona a. Elbe. 477

Vernickeln, Versilbern

jeder Art (auch alte Gegenstände) in tadelloser billiger Ausführung.

Galv. Anstalt, Offenburg.

Anfragen werden sofort beantwortet. 268

Arbeiter-Bildungsverein Emmendingen.

Am Montag Abend, punkt halb 9 Uhr 551

Hauptversammlung.

Zahlreiches Erscheinen erbittet
Der Vorstand.

Pappeln-Verkauf

2 Stück Pappeln sind zu verkaufen nahe bei der Köndringer Sägmühl am Mühlbach. 576

Angebote nimmt entgegen
Ratschreiber **Fischer**
in Köndringen.

Gebrauchtes Coupé

(4sitzig) sowie 6—8sitzige **Breaks** und leichter **Federpritschenwagen**, ca. 10 Ztr. Tragkraft, hat billig zu **verkaufen** 577

C. Schick, Bühl (Baden).

Gute Bahnhofwirtschaften

Gasthäuser, Restaurants, Bäckereien, Spezereigeschäfte, Mühlenanwesen, rc. hat zu **verkaufen** 581

Joh. Müller, Karlsruhe
Kaiserstraße 99.

27 Ar 582

Ackerfeld

in der Romanei hat zu **verpachten**

Frau Sick Wwe.
Emmendingen, Oberstadt.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu **vermieten**. 579
Karl Schindler, Emmendingen

Schneider gesucht.

Ein junger anständiger

Arbeiter

kann sofort dauernde Beschäftigung finden bei (516)

W. Koch, Schneidermeister
Neubreisach.

Lehrling gesucht.

Ein braver Knabe der Lust hat, die Brod- und Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei **Lukas Frisch,** Brod- und Feinbäckerei, Bäckerstr. 12a **Freiburg.** 534

Ein sehr schöner 582

schottischer Schäferhund

Farbe hellgelb, 1 1/2 Jahre alt, treu, anhänglich, rasserein und gutartig gegen Kinder, ist wegen Platz zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Vertauscht

wurde vor 4 Wochen ein steifer

Herrenhut

in der Bauhöfen Garderobe oder im oberen Saal der „Sonne“.
Meldungen an die Exp. d. Bl.

J. A. Krebs,
Bank-Geschäft,
Freiburg i. Br.

Ant- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Eingang von Zinsen.
Coulanteste Ausführung von Börsenordres an allen deutschen und ausländischen Börsen.
Einlösung von Coupons unter gleichzeitiger Kontrolle der Verlosungen.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln und Checks auf Deutschland und das Ausland.
Ausstellung von Wechseln, Checks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
Auszahlungen nach Amerika.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuerfestem Gewölbe unter Versicherung der hinterlegten Werte gegen Einbruchsdiebstahl. 837

Danksagung.

Herrn C. Schweyhing, Stuttgart, Hauptstätterstraße 20.

Erst heute, nach fast einem Vierteljahr, nachdem ich mit Genugtuung behaupten kann, daß Ihr mir gesendetes Mittel gegen

Bettnässen

wirklich und thatsächlich bei meinem Mädchen geholfen hat, forsche ich Ihnen somit meinen aufrichtigen, besten Dank aus; habe für genanntes Leiden schon sehr viel Geld ausgegeben, alles umsonst, aber Ihr Mittel hat wirklich geholfen (sofort weitere Bestellung). Diese Danksagung dürfen Sie, weil auf Wahrheit beruhend, veröffentlichen lassen. 219

Joh. Haas, appr. Bader
Wolfnach, Bayern.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — **Auflage über 5000!** — Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus M. 1.60 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns; Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 52 — **Emmendingen, Dienstag, 4. März 1902.** — **36. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Dienstag, 4. März. Evang.: Adrianus. Kath.: Kasimir.

1152. Friedrich I. Barbarossa wird in Frankfurt a. M. zum deutschen Kaiser gewählt.

1813. Die Franzosen räumen Berlin, welches von den Russen unter Czernitschew besetzt wird.

Die 16. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Mannheim vom 5. bis 10. Juni 1902.

Die gewaltige Entwicklung, welche die Technik der Landwirtschaft in Deutschland in den letzten Jahrzehnten erlebt hat, ist nicht zum mindesten durch das landwirtschaftliche Vereinswesen mit hervorgerufen worden. Anfangs nur lokal thätig, hat sich dasselbe dank der Verkehrsentwicklung in unserm Vaterlande bald von den engen Kreisen losgelöst und sich weitere Grenzen gesteckt, sodaß die Lokalvereine sich zu Kreis- und Provinzialvereinen zusammenschlossen. Wenn aber auch in diesen Vereinen sich Gelegenheit fand, gemeinschaftliche Einrichtungen zur Belehrung und Anregung auf allen Gebieten zu treffen und Erfahrungen, Ansichten und Meinungen über die verschiedensten Fragen der Landwirtschaft auszutauschen, so fehlte doch immer noch bis vor wenigen Jahrzehnten eine Vereinigung, welche die gesamte deutsche Landwirtschaft umfaßte und von Nord bis Süd und von Ost bis West zusammenschloß.

Auch hatte bis vor wenigen Jahrzehnten das landwirtschaftliche Ausstellungswesen in Deutschland noch nicht die Höhe erreicht, die es haben sollte, um das, was notwendig war, zu leisten, während man doch in andern Ländern hierin uns bei weitem voraus war. Wohl hatten in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts allgemeine deutsche landwirtschaftliche Ausstellungen stattgefunden, denen auch eine segensreiche Wirkung zuzuschreiben war, aber bei der unregelmäßigen, ja seltenen Wiederkehr solcher Ausstellungen standen die Erfolge derselben doch nicht recht im Einklang mit dem Erhofften.

Dem Bedürfnis nach einem einheitlichen Zusammenschluß der deutschen Landwirte zur Förderung der Technik der Landwirtschaft und nach einem geregelten Ausstellungswesen zu diesem Zweck wurde abgeholfen, als im Jahre 1883/84 auf Veranlassung des Ingenieurs Max Eyth die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft mit ihrem Sitz in Berlin gegründet wurde.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, welche seit nunmehr 17 Jahren besteht, hat demnach die Aufgabe, unter Zusammenschluß der gesamten deutschen Landwirte in allen Teilen des Vaterlandes für die Förderung der Technik der Landwirtschaft zu sorgen.

Diesen Zweck ihren glaubt sie in erster Linie dadurch zu erreichen, daß sie alljährlich wiederkehrend landwirtschaftliche Wanderausstellungen veranstaltet, auf denen gezeigt werden kann, bis zu welcher Höhe die landwirtschaftliche Gütererzeugung schon fortgeschritten ist, und die dazu bestimmt sind, zu fernerem Fortschritt und weiterer Thätigkeit anzuregen.

Um aber der gesamten deutschen Landwirtschaft den Segen dieser Ausstellung zu teil werden zu lassen, werden dieselben nicht immer an ein und demselben Orte abgehalten, sondern die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wandert damit von Gau zu Gau.

Zu diesem Zweck ist Deutschland in 12 Gaue eingeteilt, die in der Reihenfolge besucht werden, daß abwechselnd die Ausstellungen einmal östlich der Elbe, einmal westlich von der Elbe und nördlich vom Main und dann südlich vom Main abgehalten werden.

In diesem Jahre wird nun die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft mit ihrer Ausstellung ihre Einkehr in Gau 12, welcher Baden und Elsaß-Lothringen umfaßt, halten. Aber es wird auch zu erwarten sein, daß nicht nur diese Landesteile, sondern auch die benachbarten Gebiete, wie Nordbayern, Württemberg, Hessen und die Rheinprovinz regen Anteil an dem Unternehmen nehmen werden.

Zum 1. male wurde der Gau 12 im Jahre 1890 von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft besucht, als Straßburg zum Ausstellungsort gewählt wurde. In diesem Jahre wird die Stadt Mannheim vom 5.—10. Juni ihre gastlichen Thore zum Empfange der Ausstellungsbeschicker und -Besucher öffnen. Die Ausstellung zu Straßburg wurde damals mit 361 Pferden, 946 Rindern, 168 Schafen, 318 Schweinen, 42 Ziegen, 662 Nummern in der Geflügelabteilung und 48 Kaninchen in der Tierabteilung beschickt. An Erzeugnissen waren 2546 und an Geräten 1896 Nummern ausgestellt. An Geldpreisen wurden 62 270 Mk. und an Preisgaben 321 Stück verteilt. Die Ausstellung selbst wurde von 101 964 Besuchern aufgesucht.

Zur Beschickung der diesjährigen Ausstellung in Mannheim rüstet sich nunmehr die Landwirtschaft und die Maschinenindustrie, soweit sie für die Landwirtschaft thätig ist, nicht nur in dem Gau 12 selbst, sondern auch in ferner gelegenen Teilen unseres Vaterlandes, so daß in den Juntagen selbst ein lehrreiches und interessantes Bild in Mannheim sich den Besuchern zeigen wird. Und auch die Stadt Mannheim trifft jetzt die ersten Vorbereitungen, um die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft gastlich aufzunehmen.

Prinz Heinrichs Amerikafahrt.

New-York, 2. März. Der Eisenbahnzug mit dem Prinzen Heinrich von Preußen hielt an in Dennison; dann in Columbus, wo große Begrüßung war. Die Musik spielte, wie auf allen berühmten Stationen, „Die Wacht am Rhein“ und „Star spangled Banner“. Die begrüßenden amtlichen Persönlichkeiten, ebenso später in Cincinnati, wiesen auf die alten Freundschaftsbande zwischen Deutschland und Amerika und mit dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volke hin. Prinz Heinrich erwiderte überall mit den herzlichsten Dankesworten.

Pittsburg, 2. März. Von Portage ab (wo unvorhergesehener Aufenthalt war) fuhr der Zug des Prinzen Heinrich mit äußerster Geschwindigkeit, die schließlich 60 Meilen die Stunde erreichte. Der Zug durchbrauste Johnstown, wo auf beiden Seiten des Bahnkörpers große Menschenmassen standen, die dem auf der Lokomotive stehenden Prinzen zujubelten. In Bradenville wurde ein kurzer Halt gemacht und der Prinz zog sich, die Hände und das Gesicht von Ruß geschwärzt, in den Wagen zurück, um sich für den Empfang in Pittsburg umzukleiden. In Pittsburg traf der Zug um 1¼ Uhr ein. Auf dem Bahnhof und in der Umgebung waren reichlich 20 000 Menschen versammelt. Das Musikkorps und die deutschen Sängervereine aus Allegheny County begrüßten den einlaufenden Zug. Der Aufenthalt währte 10 Minuten.

hd **Berlin,** 3. März. Nach einem Telegramm aus Newyork war der Empfang des Prinzen Heinrich in Cincinnati besonders eindrucksvoll. Ein wahres Fahnenmeer und gewaltige Menschenmassen erwarteten den Zug. Die Beleuchtung war prächtig, die Begeisterung großartig.

hd **Newyork,** 3. März. Prinz Heinrich ist heute früh in Chattanoga eingetroffen. — Ein Eisenbahnzug, der ein unter Wasser gesetztes Geleise durchfuhr, wurde von den umher schwimmenden Eisstücken aufgehalten und mußte mitten im Wasser stehen bleiben. Die Passagiere wurden durch Boote in Sicherheit gebracht.

hd **Berlin,** 3. März. Ueber die Stimmung des Prinzen Heinrich auf seiner Rundfahrt durch den Norden der Vereinigten Staaten wird dem Generalanzeiger aus Cincinnati telegraphiert: Der Prinz, dessen Reise einem förmlichen Triumphzug gleiche, ist ununterbrochen thätig. Er beobachtet scharf, erkundigt sich nach allem Möglichen, besonders über die Verhältnisse der Industrie. Die Ankündigungen des Washingtoner Wetterbureaus für den März lassen auch auf eine stürmische Heimfahrt des Prinzen schließen. In Chattanaga wurde gleich nach Ankunft des Zuges auf der elektrischen Bahn die Partie nach Lookout-Mountain zurückgelegt. Das Wetter war trüb, doch regnete es nicht. Oben auf dem Aussichtspunkte erklärte General Boiler die Situation vor und an dem berühmten Schlachttage von Chickamanga im November 1863. Auf demselben Wege kehrte der Prinz zur Stadt zurück und unternahm dort noch eine kleine Rundfahrt. Auf dem Bahnhofe wurde ihm von den Bürgern Chattanoogas zum Andenken ein Album überreicht. — In Nashville wurde der Prinz vom Bürgermeister mit einer Ansprache begrüßt, auf welche er mit kurzen Worten dankte. Von dort ging die Fahrt nach Louisville. Die dem Prinzen überall überreichten Blumenspenden sind so zahlreich, daß ein Extrawagen für dieselben eingestellt werden mußte. Ueberall sind auf den Bahnhöfen Tausende versammelt. — In Nashville wurde dem Prinzen ein Spazierstock zum Geschenk gemacht, der aus einem neben dem Grabe des Generals Jackson stehenden Baume geschnitten ist. Die zahlreich anwesenden Neger und deren Begeisterungs-Ausbrüche bilden für den Prinzen und seine Begleitung eine Quelle endloser Heiterkeit. — Wie nunmehr nach einer Newyorker Meldung feststeht, soll der Prinz auch Canada besuchen. Die diplomatischen Vorverhandlungen für den Besuch sollen durch den englischen Botschafter in Washington geführt werden. — Am Samstag wurde die Yacht Hohenzollern dem allgemeinen Besuch zugänglich gemacht.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 3. März. Eine von ca. 4000 Personen besuchte Veteranenversammlung nahm Stellung zur Frage des an die Veteranen zu zahlenden Ehrensoldes. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Arendt ließ sich in ausführlicher Rede über die Angelegenheit aus und betonte, daß der Staat unter allen Umständen die

Im Goldfieber.

Ein Roman aus dem Kapland. Von Erich Friesen.

61 — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Ich glaube sogar, er ist beeinflußt worden, morgen im Gerichtssaal zu beschwören, daß er den Check niemals gesehen hat,“ fährt Dr. Harley ruhig fort. „Unsere Aufgabe ist es nun, dieses John Forster dazu zu bringen, daß er sich dem ihn im Banne haltenden bösen Einfluß entzieht und die Wahrheit bekennt. Diese wichtige Aufgabe können nur sie lösen, Fräulein Morrison — und zwar noch heute Abend — jetzt gleich!“

Irene ist aufgesprungen. Sie sieht sehr bleich aus, aber vollkommen entschlossen.

„Wo wohnt John Forster, Herr Doktor?“

„In Rosebank.“

„Es wird neun Uhr, bis wir nach Rosebank kommen. Die Züge gehen nur alle Stunden.“

„So benutzen wir meinen Wagen! Er steht draußen vor der Thür. Ich begleite Sie und bleibe draußen im Wagen, während Sie John Forster zum Gestehen zu bringen suchen.“

„Einen Augenblick!“

Eilig verläßt Irene das Zimmer und kehrt schon nach wenigen Minuten in Hut und Abendmantel zurück.

„Ich bin bereit, Herr Doktor!“

In der Vorhalle begegnen sie Lord Roberts. Er scheint soeben erst gekommen zu sein.

„Wohin so spät, Irene?“ fragt er verwundert.

„Ich fahre mit Herrn Dr. Harley aus. Bitte, halten Sie mich nicht auf.“

Mit einer stummen Verbeugung läßt Lord Roberts die beiden passieren.

Gleich darauf rollt der leichte Einspänner den Quai hinab, am Bahnhof vorüber, die dunkle Platanenallee entlang, vorbei an riesigen Kakteenhecken, die ihre grotesken Schatten gespenstisch auf den weiß schimmernden Weg werfen, vorbei an Mandel- und Orangengärten, aus denen berauschender Blütenduft herausströmt bis hin zu dem in wahnsinniger Eile vorbeijagenden Wagen.

Die beiden Insassen des Wagens sprechen wenig miteinander.

Dr. Harley will seine Begleiterin nicht durch gleichgültige Konversation zerstreuen, ihre Gedanken nicht von der wichtigen Aufgabe, die sie übernommen, abziehen.

Jetzt passieren sie die ersten Häuser von Rosebank mit ihrem malerischen Wirrwarr von Rosen jeder Art.

Rosenranken klettern die zierlichen Villen hinan; Rosenhecken umzäunen Straßen und Plätze; Rosenbäumchen zieren dicht gedrängt die wohlgepflegten Gärten. Ueberall Rosen, Rosen — gelbe, rosa, weiße, rote, Marschal-Niel-Rosen, Theerosen, La France-Rosen, Heckenrosen . . . .

Der reine Rosenwirrwarr!

Nach diesem Rosebank, welches nach dem dort herrschenden Rosenreichtum seinen Namen führt, stand stets Frau Forsters Sinnen. Wenn sie kein großes Haus in Kapstadt am Quai haben konnte, dann wollte sie wenigstens in Rosebank wohnen.

Und nun ist ihr Wunsch erfüllt.

Sie besitzt ein Landhaus in Rosebank, wobei sie allerdings mehr auf seine Größe, als auf seine Anmut Wert gelegt hat.

Als Dr. Harleys Wagen vor dem eisernen Gitterthor hält, lugen vier blonde Kinderköpfchen durch die hohen Fenster des oberen Stockwerks. Die drei jüngsten schlafen schon.

Dr. Harley springt aus dem Wagen, läutet und fragt, ob Herr John Forster zu Hause sei.

Auf die bejahende Antwort des Dienstmädchens hilft er Irene aus dem Wagen und nimmt selber wieder in demselben Platz.

„So, mein liebes Fräulein! Nun, versuchen Sie Ihr Glück! Ich erhoffe von Ihrem weiblichen Takt bestes Gelingen!“

Furchtlos eilt Irene die niedrige Freitreppe hinauf. Ihr ganzes Innere ist in Aufruhr. Es gilt ja, ihren Paul zu retten!

„Ihr Name, bitte?“ fragt das kleine Dienstmädchen.

„Fräulein Morrison. Ich wünsche Herrn John Forster in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen.“

Das Mädchen öffnet die Thür zum Salon und verschwindet.

Obgleich Irenes Gedanken in diesem wichtigen Moment ganz und gar nicht auf Aeußerlichkeiten gerichtet sind, so fällt ihr doch die bunte, flitterhafte Einrichtung des Zimmers auf.

Bronzefarbene Tapete mit viel Gold, ein nagelneuer knallroter Axminster-Teppich mit blauen Blumen und grünen Verzierungen. Leuchtend blaue Plüschmöbel und kanariengelbe Seidenvorhänge mit blauen Quasten. Dazu ein paar vergoldete Büsten und Oellandschaften in bronzierten Rahmen.

Und über diesen ganzen, das Auge verletzenden Farbenwirrwarr ergießt ein übergroßer Gaskronleuchter mit unzähligen Glasgehängen sein blendend helles Licht.

Schon nach wenig Sekunden erscheint Frau Forster.

Sie hat sich in den letzten Wochen sehr verändert. Ihre Füße stecken nicht mehr in ausgetretenen Filzpantoffeln, sondern in hochhackigen, französischen Stiefeletten. Anstatt des einfachen Hausanzugs trägt sie eine leuchtendrote Diniertoilette, herzförmig ausgeschnitten und mit halblangen Aermeln. Ihre schmalen Wangen haben schon begonnen, sich zu runden.

Trotzdem sieht sie lange nicht so weiblich und anmutig aus, wie ehedem in dem kleinen Häuschen in Wynberg, als sie stets ein Kind auf dem Arm trug, während ein anderes an den Falten ihres Kleides hing.

Frau Forster „fühlt sich“ jetzt.

Fortsetzung folgt.